

Damen und Herren
der Presse

Saarbrücken, den 10.10.2014

Landkreistag Saarland: Seriöse Diskussion um Jugendhilfe statt "Geheimgutachten"

Mit einem hohen Grad von Fassungslosigkeit nimmt der Vorstand des Landkreistages die aktuelle Diskussion um die Jugendhilfe im Saarland zur Kenntnis: "Wir fordern das Land dringend auf, die Diskussion zu versachlichen und seriös zu führen", führte die neue Vorsitzende des Landkreistages Saarland, Landrätin Cornelia Hoffmann-Bethscheider im Anschluss an die heutige Sitzung des Vorstandes aus. 'Geheimgutachten' mit grob unsachlichen Behauptungen seien eher Ausdruck von Stammtischpolitik als ernsthafte Auseinandersetzung mit den Nöten von Kindern und Jugendlichen im Saarland. "Es ist schon ein Stück aus dem Tollhaus, wenn diejenigen, die die Gesetze und Standards machen, uns auffordern, bei der Ausführung dieser Gesetze zu sparen", führte Landrätin Hoffmann-Bethscheider weiter aus. Die Vorstellung, wie sie im 'Geheimgutachten' für die CDU-Landtagsfraktion artikuliert wurde, dass die saarländischen Landkreise und der Regionalverband Saarbrücken die angeblich zu hohen Jugendhilfeausgaben quasi im Gesetzesvollzug senken könnten, bezeichnete sie als absurd: "Das SGB VIII begründet Rechtsansprüche der betroffenen Kinder und Jugendlichen, die bei Vorliegen entsprechender Notlagen erfüllt werden müssen". Sparen über den Gesetzesvollzug heiße damit nichts anderes, als den betroffenen Kindern und Jugendlichen ihr Recht vorzuenthalten.

Bereits seit 2009 macht der Landkreistag eine Vergleichsstudie zwischen den saarländischen Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken und im Vergleich mit Rheinland-Pfalz im Bereich der Hilfen zur Erziehung als zweitwichtigstem Aufgabenbereich der Jugendhilfe. Die Landkreise haben sich damit schon seit 5 Jahren auf den Weg zu mehr Effizienz und Vergleichbarkeit in einem ihrer wichtigen gesetzlichen Aufgabenbereiche begeben. In der heutigen Sitzung des Vorstandes des Landkreistages wurden durch das Institut für sozialpädagogische Forschung in Mainz (ism) die neuesten Ergebnisse für das Jahr 2013 vorgestellt:

- Im Saarland wurden im Jahr 2013 7.527 Hilfen zur Erziehung für Kinder und Jugendliche gewährt und damit 357 weniger als Vorjahr, was einem prozentualen Rückgang der Fallzahlen um rund 5 % entspricht;
- Im Zeitraum zwischen 2010 und 2012 sind die Fallzahlen im Jahresvergleich nur leicht um 1 % gestiegen;
- erstmals zeigt sich damit im Saarland entgegen den Entwicklungen in Rheinland-Pfalz (plus 0,6 %) ein Rückgang der Fallzahlen im Bereich der Hilfen zur Erziehung;
- Im Saarland gab es 2013 insgesamt 152,1 Personalstellen in den Sozialen Diensten der saarländischen Jugendämter gegenüber 152,5 Personalstellen im Vorjahr;
- Bezogen auf 1000 Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren ergibt sich somit im Jahr 2013 ein Durchschnittswert von rund 0,85 Personalstellen (minus 0,2 % gegenüber 2012);
- In Rheinland-Pfalz beträgt der vergleichbare Wert 0,81 und liegt damit nur minimal unter dem Wert im Saarland, wobei in Rheinland-Pfalz zwischen 2012 und 2013 dieser Personalwert um 5 % gestiegen ist;
- Im Landesdurchschnitt war im Saarland im Jahr 2013 eine Fachkraft für rund 49,5 Hilfen zur Erziehung zuständig, in Rheinland-Pfalz demgegenüber nur für rund 42 Fälle;
- 2013 wurden im Saarland rund 110,6 Mio. € für Hilfen zur Erziehung ausgegeben (plus 3,8 % und 4 Mio. € mehr als 2012);

- Das Saarland liegt hier bei den Prokopfausgaben deutlich höher als in Rheinland-Pfalz, was auf die unterschiedlichen sozialstrukturellen Belastungen und Inanspruchnahmequoten zurückzuführen ist;
- Schließlich erhöhten sich die Fallzahlen bei den Hilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche im Saarland von 2012 auf 2013 um 8 % (plus 71 Hilfen auf insgesamt 964);
- die Ausgaben für die Hilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche erhöhten sich 2013 gegenüber 2012 um 9,4 % (plus 1,3 Mio. € auf insgesamt 15,1 Mio. €).

Die nüchternen Zahlen belegen nach Auffassung von Landrätin Cornelia Hoffmann-Bethscheider, dass die Landkreise und der Regionalverband Saarbrücken in der Jugendhilfe durchaus im Ländervergleich gut dastehen. "Unser Vorteil ist, dass wir auf einer soliden und wissenschaftlich fundierten Datenbasis argumentieren können", führte die Vorsitzende des Landkreistages weiter aus. Die zum Teil beträchtlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Landkreisen müssten vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erklärt werden. Armut und prekäre Familienverhältnisse bedingten eine verstärkte Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung. Niedrigere oder höhere Fallzahlen in den saarländischen Landkreisen und im Regionalverband Saarbrücken seien damit nicht das Ergebnis willkürlicher Verwaltungspraxis, sondern unterschiedlicher sozialer Verhältnisse im Land.

Abschließend erinnerte Landrätin Hoffmann-Bethscheider daran, dass das Land zwischen 2009 und 2012 die integrierte Berichterstattung bei den Hilfen zur Erziehung gefördert habe und zitierte den zuständigen Minister Andreas Storm aus dem Vorwort zum ersten Landesbericht im Jahr 2012, wonach die Analyse der Wechselwirkung zwischen sozialstrukturellen Faktoren und der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen von hoher fach- und finanzpolitischer Bedeutung sei. Die Leistungen der Jugendhilfe würden daher auch im Hinblick auf die finanziellen Bedingungen regelmäßig überprüft und die so erzielte Transparenz ein großer Erfolg. "Was 2012 nach den Worten des Ministers gegolten hat, gilt auch 2014: Die saarländischen Landkreise und der Regionalverband haben die notwendige Transparenz in der Jugendhilfe geliefert - nur scheinen das einige im Land nicht zur Kenntnis nehmen zu

wollen", so die Vorsitzende des Landkreistages, Landrätin Cornelia Hoffmann-Bethscheider.

Ansprechpartner:

Martin Luckas, Geschäftsführer

Tel.: 0681-95094516 oder 0175-2030080